

Camener Wochenchrift.

Donnerstag, den 12. September 1822.

Mit Seiner Königlichen Majestät von Sachsen allergnädigsten Privilegium.

Zeitereignisse.

Deutschland.

Seit 4 bis 5 Wochen — so schreibt man aus Berlin — ist der Preis der rohen Seide in Folge der diesjährigen schlechten Erndte um 50 pCt. gestiegen. Unfre Damen mögen sich dahero auf eine bedeutende Preiserhöhung aller Seidenwaaren gefaßt machen.

— Auf der Börse zu Frankfurt verbreitete sich das Gerücht, daß ein Theil der österreichischen Occupationsarmee in Italien Befehl erhalten habe, durch das südliche Frankreich an die Pyrenäen zur Verstärkung des französischen Gesundheits-Cordons vorzurücken. Augenblicklich trat ein beträchtliches Fallen der Papiere ein.

— Ein zu Schwabach kürzlich verstorbener Züchtling, Namens Efferz, soll vor seinem Tode eröffnet haben, er sey bei dem Tode des Handlungsbieners Cönen zugegen gewesen, und Hr. Fonk sey vollkommen unschuldig. Das über dieses Geständniß aufgenommene Protokoll soll sogleich mittelst Staffette nach Berlin abgegangen seyn.

— Spanien. Der Abschluß eines Schutz- und Trugbündnisses zwischen Spanien und Portugal ist keinem Zweifel mehr unterworfen. Der neue Minister der auswärtigen Angelegenheiten Evariste St. Michel führt für die Stellung Spaniens, den auswärtigen Mächten gegenüber, eine sehr kräftige

Sprache. — Die Abreise des Königs — sagt der Pariser Moniteur — auf das Land wurde am 10. August durch unruhige Volkshaufen verhindert, und die Königin durch den Tumult an ihrer Gesundheit lebhaft angegriffen. Auf die bündige Erklärung des sächsischen Gesandten, die Königin müsse durchaus ihre Gesundheit fern von der Hauptstadt wieder herstellen, widrigenfalls er sie in ihr Vaterland zurückführen würde, wurden die Widerspenstigen geschmeidig — der König begab sich mit der Königin nach La Granga, die Infanten mußten jedoch in der Hauptstadt zurückbleiben.

— Die Glaubensarmee, blutgierige Priester an ihrer Spitze, vorzüglich die Geistlichen Ezeiza, Gorostidi und Zabala, wahre Tiger in der Kutte, begehen acht türkische Grausamkeiten. Dreizehn von ihnen am 10. August bei Bermeo gefangene Landleute wurden mit leichten Bajonettstichen, mit Verstümmelung der Zunge, der Ohren und Finger unter dem Ausrufe: es lebe die Religion! langsam zu Tode gemartert.

— Frankreich. Die Lyoner Zeitung meldet, daß unverzüglich 10,000 Mann bei dieser Stadt ein Lager beziehen werden. Auch bei Nismes sollen andre 20,000 Mann campiren. Die Truppenmärsche nach dem Elsaß dauern fort. Etwas Neues für die Liebhaber der Auflösung politischer Charaden!

— Am 25. August wurde die neue Statue Ludwigs XIV. auf dem Siegesplatze zu Paris feierlich

aufgestellt. Ein hoch sich bäumendes Pferd trägt den König. Kunstkenner bemerkten, daß die große Perücke auf seinem Haupte dem übrigens ächt römischen Kostüm wenig anpassend sei.

Großbritannien. Ein Londner Blatt, der Statesman sagt über Castlereaghs Tod folgende merkwürdige Worte: Man werfe, um das Räthsel seines Todes zu lösen, einen Blick auf seine Lage. Er hatte den rufisch-griechischen Krieg verhindert, Frankreich bewogen eine Armee an die Pyrenäen aufzustellen, Oesterreich zum Zuge nach Neapel und Italien aufgefodert, kurz, er wollte alles auf den status quo von 1793 zurückführen. Würden nicht alle diese Mächte Entschädigung gefodert haben? Woher Geld nehmen? Die Abgaben einer schon verschuldeten Nation zu erhöhen, war unmöglich, er selbst hatte ja sie zu vermindern versprochen; setzte er die Zinsen der Nationalschuld herab, so erklärte er förmlich Englands Bankerott. Furcht vor den Vorwürfen der Kongresse, der Widersetzlichkeit des Parlaments, und den Verwünschungen seiner Nation, Schaam über das nicht Gelingen überspannter Pläne ließen ihm einen freiwilligen Tod der öffentlichen Erniedrigung vorziehen.

— Nach dem Kurier kaufte sich der Lord am 9. August auf der Rückkehr von der Abschiedsaudienz auf der Straße von einem Juden ein Messerchen mit weißem Hefte für einen Schilling, folglich für einen so theuren Hals sehr wohlfeil. — Bei dem Begräbniß (so meldet die Times) sprach das Volk durch Beleidigungen der Asche dieses mächtigen Ministers seinen Haß gegen den Verstorbenen auffallend aus. Die Morgenchronik hält ihm unter andern folgende Leichenpredigt: Möchten wir gern einige Großmuth an ihm finden, so stellt sich uns seine Behandlungsweise Napoleons in den Weg; möchten wir ihm Edelmuth zusprechen, so denken wir an die Verläumdungen, und Verfolgungen der Königin; Dankbarkeit war ihm fremd, denn er gab die Aufruhrbill, die Verbannungsgesetze gegen die Irländer, seine eignen Landsleute, kurz, wir glauben, daß er für England mehr Böses that, als ein Jahrhundert verwischen kann u. s. w.

Moldauische Grenze. In der Nacht vom 11. bis 12. August haben die Janitscharen Tassy abermals in Brand gesteckt. 2000 Häuser wurden

ein Raub der Flamme; bei dem Abgange des Kuriers brannte es noch. Eine herrliche Illumination für die neuen Hospodaren und Bojaren, welche man erwartet.

Griechisch-türkische Angelegenheiten. Auf Morea hat der Senat viele Ausländer, angebliche Verbannte, welche in Englands Coide standen, und den Türken Spionsdienste leisteten, ergreifen lassen, und des Landes verwiesen. Zwei von 57 wurden zu Missolonghi, als überwiesene Spione öffentlich hingerichtet.

— Wenn der Tod eines großen Ministers, der kein Griechenfreund war, eine Aenderung in dem feindseligen Systeme, welches man bisher auf den jonischen Inseln unter dem Namen: Neutralität, ausübte, bewirkt, so wird sich die Lage der Griechen merklich verbessern, und Patras und die übrigen Festungen sich nicht mehr lange halten können.

— Der Sieg über Churschid Pascha ist nicht mehr zu bezweifeln, sicher in Belgrad eingetroffene Briefe bestätigen ihn. Der Pascha rettete sich mit ungefähr 4000 Mann nach Larissa, und schon am 3. August warnte eine englische Fregatte den türkischen Commandanten von Salonichi vor 40 griechischen Schiffen, welche zum Bombardement der Stadt im Ansegeln wären.

— Nach einem im Drapeau blanc mitgetheilten Schreiben aus Smyrna vom ersten Juli wird der Verkauf der Sciotischen Sclaven unter den Augen der christlichen Consuln mit der größten Barbarei betrieben, — die Kinder werden als zu wohlfeile Waare gewöhnlich ermordet. Ein Türke sagte dem Schreiber dieses Briefs auf offenem Markte ins Gesicht: Ihr mächtigen Frankenvölker seyd feige Memmen; das wenige Mitleid mit dem Unglücke eurer Brüder beweist, daß ihr Gözendiener seyd, und eure Religion der Handel ist; wir Türken würden eher sterben, als zum Untergange unsrer Glaubensgenossen beitragen, und wären sie auch von Ali's kegerischer Sekte —!

— In Smyrna hatte man Nachricht, daß die Perser ein Treffen gewonnen und die Festung Erzerum eng eingeschlossen hätten.

— Der österreichische Beobachter sagt nach einem gänzlichen Stillschweigen bis zum 29. August: daß bis dahin weder ein namhaftes Handelshaus, noch

irgend eine Gesandtschaft zu Konstantinopel etwas von einem, sey es für die Türken, oder für die Insurgenten günstigem Gefechte die mindeste Nachricht erhalten hätte. Nach ihm ist die vereinte türkische Flotte (120 Segel mit 20,000 Mann Landungstruppen am Bord) zuverlässig auf dem Zuge nach Morca. Zuletzt theilt er die Nachricht mit, daß die Griechen die Kapitulation des Schlosses von Athen verlegt und von 1200 Türken, denen man freien Abzug zugesichert hatte, 800 Mann niedergehauen hätten.

V e r s c h i e d e n e s.

C h a r a d e.

Bier Silben zählt mein Wort. —

Heil, dreimal Heil dem Ort,
Wo, was die erste Hälfte bindet,
Sich treu und gut in Menge findet.
Die zweite? hm! wie soll ich sagen?
Es hat noch nie sich zugetragen,
Daß, was sie ist, in dieser Welt
Von ungefähr vom Himmel fällt.
Viel giebt's von meinem ersten Paar
Und fast so viel vom zweiten.
Vom Ganzen — (es ist sonnenklar
Und kinderleicht zu deuten),
Giebt es bei uns — ich sag' es frei —
Seht habt ihr es! — giebt es nur zwei.

Getreidepreis in Camenz,
vom 5. September 1822.

	Zhlr.	gr. bis	Zhlr.	gr.
Korn	2	20	— 3	16
Weizen	4	14	— 5	—
Gerste	2	6	— 2	10
Hafer	2	8	— 2	14
Heidekorn	3	6	— 3	10
Hirse	8	14	— 8	18

Butter, die Kanne 9 gr.

Beerdigt wurden in voriger Woche in Camenz:

Hrn. Joh. Traug. Berndt, Bürg., Kauf- und
Handelsmanns, Sohn, Nam. Carl Robert, 15

Tage alt, an Krämpfen. — Igfr. Anne Rosine,
Joh. George Ritscher, Bauers in Wiesa, Tochter,
21 Jahr, 9 Mon. 23 Tage alt, an Schrecken. —
Joh. Gottlieb Frenzel, Gärtners in Schwosdorf,
Tochter, Anna Ros., 9 Tage alt, an Schwämmchen.

B e n a c h r i c h t i g u n g e n.

B e k a n n t m a c h u n g.

Da seit langer Zeit sich an hiesigem Orte keine Garnison befunden hat, so erachtet es der Magistrat für nöthig, auf die Obliegenheiten gegen das Militair, zu Vermeidung aller Mißverständnisse und Erhaltung eines guten Einverständnisses mit der mit Anfange kommenden Monats allhier erwartet werdenden Garnison, aufmerksam zu machen und solche hierdurch zur Kenntniß der Einwohnerschaft zu bringen.

1. Wenn ein Soldat zur Nachtzeit erkranket, so hat solches der Wirth auf der Wache melden zu lassen, damit dem Kranken die nöthige ärztliche Hülfe verschafft werden könne.

2. Eine gleiche Meldung ist erforderlich, wenn ein gemeiner Soldat zwischen dem Zapfenstreich und der Reveille aus seinem Quartiere sich entfernt.

3. Wenn der visitirende Korporal die Stimme des Soldaten Früh und Abends beim Anrufen seines Namens nicht für die des Soldaten erkennen, oder wenn letzterer vielleicht gar keine Antwort geben sollte, so ist der Wirth auf Ersuchen des Unteroffiziers, die Thüre auch zur Nachtzeit zu öffnen schuldig.

4. Mit dem nöthigen Kochgeschirre und Holze hat der Wirth den Soldaten für seine Person zu versorgen, wenn er nicht selbst für den Soldaten mit kochen läßt.

5. Wenn der Wirth den Aufenthalt des Soldaten in seiner Stube nicht wünschen sollte, so hat er ihm eine besondere, im Winter geheizte Stube anzuweisen, auch denselben mit Licht zu versorgen.

6. Die dem Soldat angewiesene Kammer muß wegen seinen Equipagestücken trocken seyn und gut verwahrt werden können.

7. Sollte ein Soldat mit einer, bei aller Vorsicht zu spät entdeckten ansteckenden Krankheit

in des Wirths Quartiere verblieben seyn, so ist dessen Lagerstatt einem andern Soldaten nicht anzuweisen, bevor nicht das Bette weiß überzogen worden; so wie denn überhaupt zur Conservation der Gesundheit der Soldaten monatlicher Wechsel der Bettwäsche sich nothwendig macht.

8. Darf Niemand dem Soldaten, ohne Vorwissen des letztern Vorgesetzten, etwas abkaufen.

9. Alle etwaige Klagen gegen die einquartierten Soldaten hat der Wirth bei dem Kompagnie-Kommandanten zuerst anzubringen.

10. Müssen alle öffentliche Aufzüge, Nacht- und Tanzmusik oder sogenannte Freinächte u., nach erhaltener obrigkeitlicher Erlaubniß, bei dem Garnisons-Kommandanten gemeldet werden.

Uebrigens wird die in der frühern Bekanntmachung enthaltene Aufforderung zu Einrichtung ordonnanzmäßiger Quartiere hierdurch in Erinnerung gebracht.

Camenz, am 4. September 1822.

Der Rath daselbst.

Den Achtehnten dieses Monats, Vormittags um 9 Uhr, sollen an Kanzleistelle allhier, drei silberne Uhren, mehrere zum Theil noch sehr wenig gebrauchte Kleidungsstücke, seidene und kattune Bücher und einige Stücke Leinwand an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung in gangbaren Münzsorten auctionsweise versteigert werden.

Kloster Marienstern, am 11. September 1822.

Kanzlei allda.

Die in dem, als Beilage dieser Wochenschrift beigefügten Anzeiger angegebenen neuen Bücher sind sämmtlich zu den nämlichen Preisen, wie in der Verlags-Handlung selbst, bei Unterzeichnetem zu haben, wobei noch die Bemerkung, daß bei dem Werke: Napoleon in der Verbannung, statt zwei Theile zu 1 Thlr. 20 gr. — Drei Theile, jeder Theil 20 gr., zu lesen ist.

Ferner ist zu haben: Merkur. Mittheilungen aus der Heimath und der Fremde, für Wissenschaft, Kunst und Leben. Herausgeg. v. Ferdin. Philippi u. Carl Baumgarten-Crusius. Jahrg. 1822. 1r. Bb., die Monate Januar bis incl. Juni enthaltend. Mit einer Sammlung der vorzüglichsten

Gallerie-Gemälde, in sechs gut gestochenen Blättern. 3 Thlr.

Neuer Grenz-Accis-Tarif des Königr. Sachsen. 6 gr.

Generale für die Accis-Kommissarien im Markgrafthum Oberlausitz. 4 gr.

Camenz, im September 1822.

C. S. Krausche, priv. Buchdr. das.

Bei'm letzten Lückersdorfer Scheibenschießen ist folgender mit einer unleserlichen Adresse versehener Zettel gefunden worden:

Schaut nur hinein! — wenn im Kalender

Man schreibt den 12ten vom September,

So ruft mit dir manch großer Mann

Den Schutzpatron inbrünstig an.

Es lebe! — was Gott leben läßt!

Wer Gottlieb heißt, begehrt sein Fest.

Das Original kann man in der Exped. dieser Wochenschr. wieder erhalten. —

Ein in der Pulsnitzer Vorstadt gelegenes, mit Nr. 499 bezeichnetes Haus, mit 2 Stuben, 3 Kammern und etwas Hofraum, ist aus freier Hand zu verkaufen.

Eine Stube nebst Stubenkammer, ist in Nr. 176 in der Herrengasse, eine Treppe hoch, von Michael d. J. an, zu vermieten.

Es wird in eine Papiermühle ein Lehrling gesucht, welcher sogleich eintreten kann. Die näheren Bedingungen sind zu erfragen bei'm Kaufmann F. A. G. Franke in Camenz.

Da mein Sohn, Ferdinand Hübner, überall herumgeht und auf meinen Namen Geld borgt, auch sogar mir zugehörige Dinge verkauft; so warne ich hiermit Jedermann, selbigem auf meinen Namen etwas zu borgen, oder Kleidungsstücke und andere Dinge abzukaufen, indem ich keinen Pfennig mehr für diesen Menschen bezahle, und diejenigen, welche ihm von nun an etwas abkaufen sollten, der Obrigkeit zur weitem Verfügung anzuzeigen, mich genöthiget sehen würde.

Camenz, am 11. September 1822.

Christian Gottlob Hübner sen.

Tuchmacher-Altester.

Freitags fährt der Richter Minkwitz in Lückersdorf mit einem leeren Planwagen nach Dresden.